

17Ziele

Kino für eine bessere Welt

FILMPROGRAMM 2026 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung



GHOST SCHOOL



PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL zum Film



**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

Tu Du's auf [17Ziele.de](https://www.17Ziele.de)

17Ziele – Kino für eine bessere Welt

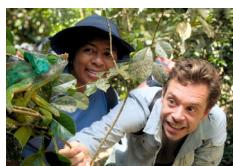
Filmprogramm 2026 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Frieden und Stärkung der Demokratie, Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, Engagement gegen Diskriminierung, Maßnahmen zum Klima- und Artenschutz – all diese Themen hängen miteinander zusammen und sind zentral für eine nachhaltige Entwicklung hin zu einer lebenswerteren Welt. Das Filmprogramm „17 Ziele – Kino für eine bessere Welt“ beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, mit dem Ist-Zustand, hinterfragt kritisch,

inspiriert und gibt Anregungen zur Auseinandersetzung. Die nachhaltigen Entwicklungsziele können nur gelingen, wenn alle mitmachen. Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun: Sei es sich im Verein, in der Schule oder Stadt für mehr Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und Mitbestimmung zu engagieren. **Taten sind jetzt gefragt!**

Tu Du's auf 17Ziele.de

Download von Begleitmaterial zu allen Filmen unter: www.visionkino.de/schulkinowochen/17-ziele/



CHECKER TOBI 3 – DIE HEIMLICHE HERRSCHERIN DER ERDE

Dokumentarfilm, Deutschland 2025
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre

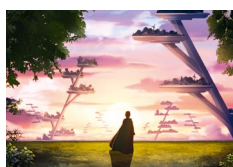
Lernmaterial
Leichte Sprache
verfügbar



PLITSCH PLATSCH FOREVER!

Spielfilm, Schweiz 2026
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre

Lernmaterial
Leichte Sprache
verfügbar



ARCO – EINE FANTASTISCHE REISE DURCH DIE ZEITEN

Animationsfilm, Frankreich 2025
Empfohlen ab 5. Klasse | ab 10 Jahre



FUTURE COUNCIL – KOMM AN BORD

Dokumentarfilm, Australien 2024
Empfohlen ab 6. Klasse | ab 11 Jahre

Digitale
Lernbausteine
verfügbar



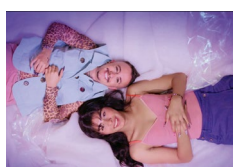
GHOST SCHOOL

Spielfilm, Pakistan, Deutschland, Saudi-Arabien 2025
Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre



ALL MY SISTERS

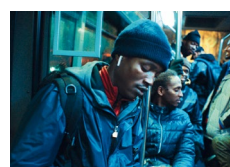
Dokumentarfilm, Österreich, Frankreich, Deutschland, Iran 2025
Empfohlen ab 8. Klasse | ab 13 Jahre



NIÑXS – DAS LEBEN GLITZERT

Dokumentarfilm, Mexiko/Deutschland 2025
Empfohlen ab 8. Klasse | ab 13 Jahre

Digitale
Lernbausteine
verfügbar



SOULEYMANS GESCHICHTE

Dokumentarfilm, Frankreich 2024
Empfohlen ab 9. Klasse | ab 14 Jahre

Wir wünschen Ihnen eindruckliche Kinoerlebnisse und eine produktive Vor- und Nachbereitung unseres Filmprogramms!

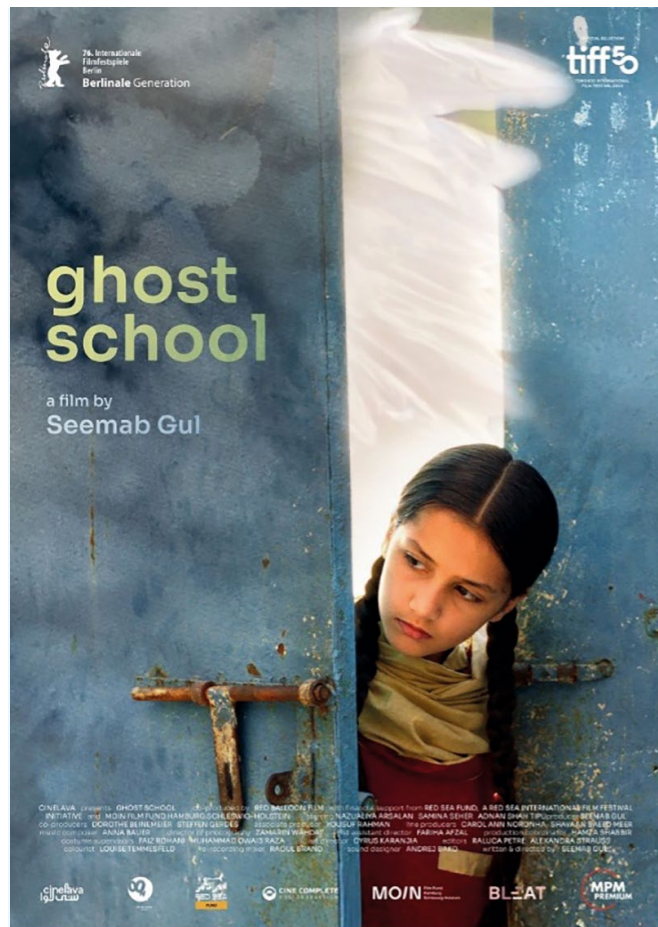
Inhalt

Angaben zum Film: GHOST SCHOOL	4
Einführung für Lehrkräfte	5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	9
Arbeitsblatt 1: Bildung für wen – und warum nicht für alle?	14
Arbeitsblatt 2: Dieselbe Klasse, andere Chancen	18
Arbeitsblatt 3: Wenn der Staat nicht hilft	20
Infoblatt: Mädchen und Bildung in Pakistan	23
Die 17 Ziele im Überblick	25
Nachhaltigkeitsziel 4: Hochwertige Bildung	26
Nachhaltigkeitsziel 5: Geschlechtergleichheit	27
Nachhaltigkeitsziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	28
Impressum	29



GHOST SCHOOL

Pakistan, Deutschland, Saudi-Arabien 2025, 88 Min.



Kinostart: 03. September 2026

Buch & Regie: Seemab Gul

Kamera: Zamarin Wahdat

Schnitt: Alexandra Strauss, Raluca Petre

Ton: Ansar Soomro

Sound Design: Andrej Bako

Produktionsdesign: Cyrus Karanjia

Musik: Anna Bauer

Produzentin: Seemab Gul

Koproduzent*innen: Steffen Gerdes,
Dorothe Beinemeier

Darsteller*innen: Nazualiya Arsalan (Rabia),
Samina Seher (Mutter),
Adnan Shah Tipu (Schuldirektor), u. a.

Produktion: Cinelava

Verleih: jip film und verleih

Genre: Drama

FSK: ab 6 Jahre

Altersempfehlung: ab 7. Klasse, ab 12 Jahre

Themen: Bildung, Bildungsungleichheit, Engagement, Korruption, Geschlechterrollen, Sexismus, Macht

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sachunterricht, Ethik, Kunst, Politik, Sozialkunde

Sprachfassungen: Urdu mit deutschen oder englischen Untertiteln

Ein Mädchen gegen Bildungsungerechtigkeit



Die zehnjährige Rabia will wissen, warum ihre Schule plötzlich geschlossen wurde. Im Dorf kursieren Gerüchte um Geister und einen Fluch. Rabia zweifelt daran, macht sich selbst auf die Suche, um die Zuständigen der Schule und lokalen Behörde zu befragen. Dabei entdeckt sie wirtschaftliche Not, Machtmissbrauch, Korruption und ungleiche Bildungschancen. Der Film erzählt ruhig und eindringlich von einem mutigen jungen Mädchen, das Missstände kritisiert und für die eigene Zukunft einsteht.

Dieser Film beschäftigt sich u. a. mit den folgenden nachhaltigen Entwicklungszielen der UN Agenda 2030:



Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitszielen finden Sie ab Seite 25 oder unter www.17ziele.de

Hier finden Sie Infos über filmische Gestaltung, Filmempfehlungen sowie Tools und Kurse, um etwas über Film zu lernen: <https://filmisch.online/lehrerinnen>

filmisch. ist ein interaktives Filmbildungsportal für Schüler*innen und Lehrer*innen. Es will anregen, Film in ihrem Unterricht gezielt einzusetzen und inhaltlich und filmästhetisch zu vermitteln.

filmisch. ist material-, handlungs-, und kompetenzorientiert.

Die Handlung

Die zehnjährige Rabia lebt in einem Dorf im ländlichen Pakistan, das strukturell, insbesondere infrastrukturell, vernachlässigt ist. Keine Spielplätze für die Kinder – und als Rabia zum ersten Schultag des neuen Jahres aufbricht, findet sie verschlossene Tore vor. Nun ist auch die Schule weg. Rabias eigentliche Leidenschaft, das Lesen und Lernen, wird damit verunmöglicht. Die offizielle Begründung – ein Dschinn habe den Lehrer besessen – kursiert schnell und wird von den meisten Erwachsenen widerstandslos übernommen. Einige der anderen Kinder freuen sich über die freie Zeit. Rabia nicht.

Was der Film dann entfaltet, ist keine Heldenreise, sondern eine Bestandsaufnahme. Rabia zieht allein los, weil ihre Mutter keine Kapazität hat – sie arbeitet und versorgt die jüngeren Geschwister, während der Vater als Fischer auf dem Meer ist. Die Schule im Nachbardorf kommt nicht infrage: Sie ist nur für Jungen. Diese geschlechtliche Benachteiligung ist nicht Subtext, sie ist Tatsache, nüchtern und ohne Umschweife eingeführt.

Auf ihrem Weg sammelt Rabia Erklärungen, die nie ganz zusammenpassen. Ihr Lehrer – der gar nicht von einem Dschinn besessen ist – erzählt ihr, was er nie hätte sagen dürfen: Er musste dem Großgrundbesitzer Schmiergeld zahlen, um überhaupt unterrichten zu dürfen. Ein alter Mann rät ihr, Politiker*innen grundsätzlich zu misstrauen. Der Pferdekutscher sagt, fehlende Bildung mache Menschen nicht dumm, und er sei in der Schule nur geschlagen und zu Disziplin erzogen worden. Rabia hört zu, sagt wenig – aber versteht mit unglaublicher Schärfe die Missstände in ihrem Dorf, die politisch aufrechterhalten werden.



Das Konzept der „Geisterschulen“ lernt sie aus dem Mund der Arbeitgeberin ihrer Mutter kennen – eine reiche Frau aus der Stadt, die freundlich erklärt, was alle wissen und niemand ändert: In ganz Pakistan stehen Schulen leer. Auf dem Papier existieren sie, Gehälter werden ausgezahlt, aber unterrichtet wird nicht. Die größten Verlierer*innen dieses politischen Versagens und dieser Korruption sind die Kinder. Die Frau bietet an, Rabia nach Karachi mitzunehmen, wo sie eine richtige Schule besuchen könnte. Daran knüpft sie die Erwartung, dass Rabia in ihrem Haushalt aushelfen sollte. Rabias Mutter lehnt ab. Ihr Satz bleibt hängen: Lieber ohne Bildung als gebildete Dienerin.

Der Besuch beim Distriktkommissar ist der konzentrierteste Moment des Films. Rabia wartet mit Dutzenden anderen. Stundenlang. Der Kommissar erscheint nicht. Wer Macht hat, entscheidet, wer gehört wird – und wann gar niemand.

Am Ende findet Rabia eine eigene Antwort, die der Film bewusst nicht als Triumph inszeniert. Sie betritt die leere Schule. Ob dort wirklich ein Dschinn wohnt – die Frage stellt sie nicht mehr. Sie beginnt vor einem leeren Klassenzimmer zu unterrichten. Keine Erlösung, kein Happy End im üblichen Sinn. Nur eine Zehnjährige, die verstanden hat, dass niemand kommt, und die damit anfängt, selbst etwas zu tun – und ihren Weg, trotz aller Widerstände, auf eindrucksvolle Weise geht.

Thematische Einordnung

GHOST SCHOOL ist ein Film über ein zehnjähriges Mädchen im ländlichen Pakistan – und über die Frage, wem Bildung in diesem Land eigentlich zusteht. Seemab Gul, die als britisch-pakistanische Filmemacherin zwischen zwei Gesellschaften aufgewachsen ist, nimmt diese Frage ernst. Sie zeigt, welche Positionen dazu in der Bevölkerung und von Behörden vertreten werden, und wie leer das Versprechen der Politiker*innen von öffentlicher Schulbildung bleibt.

Ziel 4 (Hochwertige Bildung) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen formuliert Bildung als Menschenrecht. GHOST SCHOOL zeigt, wie weit die Realität davon entfernt ist: eine Schule, die auf dem Papier existiert und in der Realität leer steht. Dieses Konzept der „Geisterschule“ ist kein Randphänomen in Pakistan – es ist das Ergebnis von Korruption, die staatliche Strukturen von innen aushöhlt. Bildungsgelder verschwinden in privaten Taschen, während Kinder vor verschlossenen Toren stehen. Der Staat finanziert seine eigene Abwesenheit – und tut dabei so, als wäre er anwesend.

Dass Gul dieses System durch die Augen eines Kindes zeigt, hat eine politische Konsequenz. Rabia kennt Bestechung und feudale Strukturen nicht. Sie sieht nur, dass die Schule zu ist, und versteht nicht, warum das niemanden wirklich zu stören scheint. In dieser Unschuld liegt die schärfste Kritik: Was Erwachsene als unveränderlich hinnehmen, erkennt ein Kind sofort als Unrecht.

Die koloniale Geschichte Pakistans spielt keine explizite Rolle im Film – aber sie ist strukturell präsent. Das pakistanische Bildungssystem geht in wesentlichen Teilen auf die britische Kolonialverwaltung zurück. Die damalige Bildungspolitik zielte vor allem darauf ab, eine kleine administrative Elite zur Verwaltung des Kolonialstaats auszubilden, während große Teile der ländlichen Bevölkerung nur stark begrenzten Zugang zu Bildung erhielten. Feudale Hierarchien, die heute den Bildungszugang regulieren, haben diese koloniale Logik fortgeschrieben. Der Großgrundbesitzer, der Schmiergeld verlangt, um Unterricht zu erlauben, setzt eine jahrhundertealte Ordnung fort: Unwissen soll Macht schützen.



Rabias Erfahrung als Mädchen verschärft diese Logik erheblich (**Ziel 5: Geschlechtergleichheit**). Die einzige verbleibende Schule nimmt keine Mädchen auf. Das Angebot, in der Stadt zur Schule zu gehen, ist an Hausarbeit geknüpft. Rabias Mutter – selbst ohne Bildung großgeworden – sagt, was sie aus eigener Erfahrung weiß: Lieber ungebildet als gebildete Dienerin. Das ist die Konsequenz einer Gesellschaft, in der Mädchen und Frauen in der Bildung benachteiligt werden.

Was Rabia beim Distriktkommissar erlebt, zeigt die institutionelle Dimension dieser Ordnung (**Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**): demokratisch legitimierte Macht, die sich nach der Wahl von denen abwendet, die sie gewählt haben. Rabia wartet. Stundenlang. Niemand kommt. Und so muss sich auch keiner für dieses politische Versagen verantworten. Rabia erfährt von anderen, dass neben öffentlichen Schulen auch Krankenhäuser vernachlässigt werden, während die Elite des Landes Privatschulen und einen hohen Lebensstandard genießt.

Filmische Umsetzung

Seemab Gul inszeniert GHOST SCHOOL ohne Spektakel. Die Kamera von Zamarin Wahdat bleibt nah an Rabia – auf ihrer Augenhöhe, in ihrem Tempo. Das Publikum schaut mit ihr, bewegt sich mit ihr, wartet mit ihr.

Das Tempo folgt Rabias Weg zu Fuß. Antworten beeilen sich hier nicht. Was sie sucht, setzt sich erst von Begegnung zu Begegnung zusammen. Gul gibt dieser Langsamkeit Raum – und verlangt dasselbe vom Publikum. Wer verstehen will, muss bleiben.

Die verlassenen Gebäude, an denen Rabia vorbeikommt, werden nie erklärt. Die Kamera hält inne, das Bild bleibt. Vegetation wächst durch Fensterlöcher, Wände bröckeln, Türen stehen offen ins Nichts. Was einmal öffentliche Infrastruktur war, ist jetzt Ruine. Das Bild und die Stille davor tragen die gesamte Aussage.

Das Sounddesign arbeitet mit dieser Stille. Schritte auf Staub, Wind, gelegentliche Stimmen. Musik setzt selten ein und dann gezielt, untermauert von traditionellen pakistanischen Instrumenten. In Szenen mit Behördenvertreter*innen erzeugt die akustische Zurückhaltung eine Beklemmung, die länger bleibt als jede dramatische Untermalung es könnte. Man wartet auf eine Antwort. Sie kommt nicht. Die Stille macht das hörbar.

Ein Detail, das mehr sagt als es scheint: Rabia verwendet gelegentlich englische Worte – „Salam Sir“, „Thank you“. Sprache, die einst vom Kolonialapparat installiert wurde, lebt weiter im Alltag. Wer in Pakistan Macht hat oder Macht ansprechen will, wechselt ins Englische.

Ob wirklich ein Dschinn in der Schule haust, lässt Gul bewusst ungeklärt. Sie belässt es in der Schwebe – zwischen Aberglauben und dem, was Angst mit Räumen macht, die die Macht leer stehen lässt. Das Rauschen des Windes und andere unheimliche Geräusche tragen dazu bei, diese Atmosphäre der Unsicherheit zu erzeugen. Gerüchte brauchen keine Fakten, um zu wirken; Unwissen braucht keine Wahrheit, um zu kontrollieren. Der Film hält diese Ambiguität bis zum Ende durch.

Nazualiya Arsalan spielt Rabia mit einer Stille, die schwer zu beschreiben ist. Sie fragt, ohne zu fordern. Sie beobachtet, ohne zu urteilen. Wenn sie einmal schreit – in einen Brunnen, allein, weit weg von allen – und sich später verzweifelt in den Armen ihrer Mutter verbirgt, sind das die einzigen Momente, in denen die angestaute Wut und Erschöpfung nach außen brechen. Der Rest ist Konzentration und Schärfe. Rabia versteht, versteht auch mehr als viele der Erwachsenen im Film und fordert sie gleichzeitig heraus, widerspricht ihnen und hinterfragt sie. Gerade diese Beharrlichkeit macht ihre Stärke aus.

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Die Arbeitsblätter richten sich direkt an die Schüler*innen und können als Kopiervorlage im Unterricht verwendet werden. Sie müssen nicht vollständig und nacheinander bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese, wenn nötig, ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Arbeitsblatt 1

Ziel 4: Hochwertige Bildung



Aufgabe 1: Vor dem Kinobesuch

Lernziel: Als Einstieg in das Thema strukturelle Ungerechtigkeit sollen Schüler*innen eigene Vorannahmen aktivieren.

Methode: Einzelarbeit, Analyse und Beurteilung einer kontroversen Position zu Bildung

Zeit: 10–15 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Keine richtige oder falsche Antwort – die Notizen dienen als persönlicher Ausgangspunkt für das Nachgespräch.

Aufgabe 2: Filmszene analysieren



Lernziel: Die Schüler*innen setzen sich kritisch mit Bildungsungerechtigkeit auseinander und untersuchen die filmische Darstellung.

Methode: Einzelarbeit, dann Gespräch im Plenum. Filmbildung: Kameraperspektive, Bildgestaltung

Zeit: 20–25 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Die Szene ist inhaltlich dicht – ggf. zweimal zeigen. Zu **a)**: Der Kern: Bildung gefährdet die bestehende Arbeitsteilung – wer das System braucht, darf es nicht hinterfragen. Zu **d)**: Die Kamera zeigt den Großgrundbesitzer häufig auf Augenhöhe, Rabia kleiner und weiter vom Bildzentrum – Macht ist räumlich sichtbar. Zu **e)**: Rabias Stille ist eine eigene Aussage; Impuls: Warum sagt sie nichts?

Materialien: Filmausschnitt <https://vimeo.com/1211947623>

Aufgabe 3: Von Pakistan nach Deutschland

Lernziel: Die Schüler*innen erkennen, dass Rabias Situation durch ihre Klassenzugehörigkeit, Geschlecht und ihren Wohnort intersektional geprägt ist und lernen Bildungsungerechtigkeit in Deutschland kennen.

Methode: Textarbeit, Gruppenarbeit, dann Gespräch im Plenum, Transfer zur Situation in Deutschland

Zeit: 15–20 Min.

Möglicher Lösungsvorschlag Das Konzept von Intersektionalität wird hier niedrigschwellig eingeführt und muss nicht auswendig gelernt werden. Impuls für **b)**: Was wäre gleich, was anders?

Materialien: Für den Deutschlandbezug kann der Abschnitt zu Ziel 4 im Anhang (S. 26) oder auch unter <https://17ziele.de/ziele/4.html> als Lektüre dienen.

Aufgabe 4: Gegenrede

Lernziel: Die Schüler*innen unternehmen einen Perspektivwechsel und formulieren ihre Positionen zu Bildungsungerechtigkeit.

Methode: Einzelarbeit, Kreative Schreibaufgabe

Zeit: ca. 15 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Es gibt keine „richtige“ Gegenrede – es geht darum, Rabias Perspektive ernst zu nehmen und sprachlich Raum für Widerspruch zu öffnen. Die Texte können freiwillig geteilt werden.

Arbeitsblatt 2

Ziel 5: Geschlechtergleichheit



Aufgabe 1: Vor dem Kinobesuch

Lernziel: Zur Vorbereitung des Films reflektieren die Schüler*innen Geschlechterungleichheit in ihrem eigenen Umfeld.

Methode: Einzelarbeit, Transfer zur Situation in Deutschland, Subjektbezug zur Lebensrealität der Schüler*innen

Zeit: ca. 10 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Persönliche Erfahrungen aktivieren, ohne eine bestimmte Antwort zu verlangen. Deutlich machen, dass Notizen nicht geteilt werden müssen. Ggf. Begriffe wie „Care-Arbeit“ klären.

Aufgabe 2: Standbild analysieren



Lernziel: Die Schüler*innen wählen selbständig ein Filmstandbild und analysieren dies hinsichtlich Bildgestaltung, Ton und Dialog, Figurenkonstellation, Emotion und Schauspiel.

Methode: Einzelarbeit oder Partner*innenarbeit, Auswahl und Analyse eines Filmstandbilds. Die Aufgabe ist auch als Hausaufgabe geeignet, Schüler*innen können Screenshots verwenden.

Zeit: 15–20 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Szene ggf. zunächst ohne Ton zeigen, bevor Standbild gewählt wird. Es gibt kein „richtiges“ Standbild – entscheidend ist die Begründung der Wahl. Impuls: Das Standbild muss nicht Rabia oder Ali zeigen – auch das Schultor oder ein Hintergrunddetail sind möglich.

Materialien: Filmausschnitt <https://vimeo.com/1211947624>

Aufgabe 3: Positionierung



Lernziel: Die Schüler*innen positionieren sich zu einer These über Verantwortung und Privilegien und führen eine kontroverse Diskussion.

Methode: Plenum oder Kleingruppen, Positionierung zu einer These und gemeinsame Reflexion, Debatte

Zeit: ca. 20 Min.

Möglicher Lösungsvorschlag: Die These ist bewusst provokativ. Keine vorschnelle Auflösung anbieten – Ziel ist das Aushalten von Widerspruch. Möglicher Impuls: „Was wäre nötig, damit Ali nicht von dieser Ungerechtigkeit profitiert?“

Materialien: Filmausschnitt <https://vimeo.com/1211947624>

Aufgabe 4: Sorgearbeit und Abwesenheit

Lernziel: Die Schüler*innen reflektieren Geschlechterungerechtigkeit in der unbezahlten Fürsorgearbeit und Auswirkungen auf Bildung und Beruf von Mädchen und Frauen sowie mögliche Veränderungen.

Methode: Gruppenarbeit, dann Plenum, Reflexion

Zeit: 20–25 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Zu c): Lehrkräfte können auf konkrete politische Maßnahmen hinweisen: Elterngeld, Kita-Ausbau, Equal Pay – und deren Grenzen. Fördern Sie: strukturelles Denken, nicht Empörung.

Arbeitsblatt 3:

Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Aufgabe 1: Vor dem Kinobesuch

Lernziel: Die Schüler*innen sollen ihre Erfahrungen mit institutionellem Versagen aktivieren – bewusst nicht auf Pakistan bezogen – und das Ziel 16 kennenlernen.

Methode: Einzelarbeit, Reflexion, Textarbeit

Zeit: ca. 15 Min.

Materialien: Unterziele unter <https://17ziele.de/ziele/16.html>

Aufgabe 2: Szenenanalyse



Lernziel: Die Schüler*innen analysieren eine Szene hinsichtlich Dramaturgie, Atmosphäre und Dialog und beurteilen eine These zu politischen Institutionen.

Methode: Einzelarbeit oder Partner*innenarbeit, dramaturgische Szenenanalyse

Zeit: ca. 20 Min.

Mögliche Lösungsvorschläge: Die Szene eignet sich gut für eine zweifache Sichtung: einmal ohne Ton, einmal mit. Der Veränderungsmoment liegt oft dort, wo der alte Mann aufhört zu hoffen und anfängt zu erklären. Impuls für **d)**: „Woher weiß Rabia, dass er die Wahrheit sagt?“

Materialien: Filmausschnitt <https://vimeo.com/1211947626>

Aufgabe 3: Machtkonstellation

Lernziel: Die Schüler*innen reflektieren die Figurenkonstellation in ihrer Machtkonstellation.

Methode: Gruppenarbeit, Visualisierung der Machtkonstellation im Film

Zeit: 20–25 Min.

Möglicher Lösungsvorschlag: Zu **a)**: (von viel bis wenig Macht, weitere Figuren können genannt werden):
→ Großgrundbesitzer (kontrolliert Land und Zugang) → Distriktkommissar / Politiker*innen (formale Macht, bewusst abwesend) → Schulbehörde (verantwortlich, korrupt) → Dorfälteste / Gemeinschaft (diskursive Macht, sozialer Druck, Gerücht als Kontrollinstrument) → Alis Vater (hat persönlichen Handlungsspielraum)
→ Rabias Mutter (entscheidet unter Zwang) → Rabia (keine formale Macht, aber Handlungswille). Der Staat: formal verantwortlich – im Film abwesend und Teil des Problems der Korruption.

Aufgabe 4: Film und Realität

Lernziel: Die Schüler*innen lernen durch Textarbeit über Geisterschulen in der Realität und setzen sich mit deren filmischen Darstellung auseinander.

Methode: Einzel- oder Partner*innenarbeit, Recherche, Einordnung des Films in die Realität

Zeit: 20–25 Min.

Hinweis: Geisterschulen sind kein ausschließlich pakistanisches Phänomen – sie sind auch in Indien, Afghanistan und anderen Kontexten dokumentiert.

Materialien: Infoblatt Seite 23/24.

Arbeitsblatt 1:

Hochwertige Bildung

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG

Bildung für wen – und warum nicht für alle?

In GHOST SCHOOL findet die zehnjährige Rabia ihre Schule verschlossen vor. Was zunächst wie ein Ausfall wirkt, entpuppt sich als System: Schulgelder wurden veruntreut, Lehrkräfte bezahlt, die nie unterrichteten – Geisterschulen, die auf dem Papier existieren und in der Realität leer stehen. Als Rabia nach einer Erklärung sucht, stößt sie auf eine Antwort, die offener ist als erwartet: Manche Menschen, sagt man ihr, haben Bildung schlicht nicht verdient. **Ziel 4 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen hält dagegen: hochwertige Bildung ist ein Recht – für alle.** Der Film zeigt, wie es aussieht, wenn das nicht gilt.

Aufgabe 1: Vor dem Kinobesuch

Stell' dir vor, jemand behauptet:

Wenn alle gut ausgebildet wären, würde die Gesellschaft nicht mehr funktionieren – wer würde dann noch die einfachen Jobs machen?

Notiere, was du von diesem Argument hältst. Welche Annahmen stecken dahinter – über Menschen, über Arbeit, über Gerechtigkeit? Bringe deine Gedanken in den Unterricht mit.

Aufgabe 2: Filmszene analysieren



Untersucht gemeinsam diese **Szene aus dem Film**: <https://vimeo.com/1211947623>

Rabia trifft auf einen Großgrundbesitzer. Er fragt sie, wessen Tochter sie sei. Als sie antwortet – die Tochter eines Fischers – zieht er daraus eine Schlussfolgerung: Wenn alle Fischer gebildet wären, wären die Fischereien leer. Bildung, sagt er, sei kein Recht, sondern ein Privileg – und nicht jedem bestimmt.

Beantworte folgende Fragen:

a) Was ist der Kern seines Arguments? Fasse es in einem Satz zusammen.

b) Was hat die Frage „Wessen Tochter bist du?“ mit Bildung zu tun? Was sagt das über seine Vorstellung von Gerechtigkeit?

c) Wessen Interessen schützt dieses Argument – und wessen Interessen schadet es?

d) Wie filmt die Kamera den Großgrundbesitzer und wie filmt sie Rabia? Achte auf Perspektive und Abstand. Was bewirken diese Entscheidungen – wie fühlt sich die Machtverteilung zwischen den beiden durch das Bild an?

- e) Gibt es einen Moment in der Szene, in dem Rabia nichts sagt, aber das Bild trotzdem etwas erzählt? Beschreibe diesen Moment und was er ausdrückt.

Aufgabe 3: Von Pakistan nach Deutschland

Soziale Herkunft, Geschlecht und Wohnort bestimmen oft, ob jemand Zugang zu Bildung hat. Fachleute nennen das **Intersektionalität** – verschiedene Faktoren wirken gleichzeitig und verstärken sich gegenseitig.

Was im Film deutlich wird, gilt nicht nur für Pakistan. Auch in Deutschland zeigen Studien: Kinder aus Arbeiter*innenhaushalten und Kinder mit Migrationsgeschichte werden im Schulsystem systematisch benachteiligt – unabhängig von ihren tatsächlichen Leistungen. Lest dazu den Abschnitt „Situation in Deutschland“ zu **Ziel 4: Hochwertige Bildung** im anhängenden Zieltext oder unter <https://17ziele.de/ziele/4.html>.

- a) Welche der Faktoren, die Rabias Lage bestimmen, spielen auch im deutschen Bildungssystem eine Rolle?
- b) Was schätzt ihr, würde Rabia in einem deutschen Klassenzimmer anders erleben – und was wäre ähnlich?

Haltet eure Überlegungen in 5–8 Sätzen fest.

Aufgabe 4: Gegenrede

Schreibe Rabias Antwort an den Großgrundbesitzer – so wie sie sie vielleicht denkt, aber nicht sagen darf. Was würde sie entgegenen, wenn sie könnte? Formuliere 6–10 Sätze in der Ich-Perspektive.

Arbeitsblatt 2: Geschlechtergleichheit



Dieselbe Klasse, andere Chancen

Als Rabias Schule schließt, gibt es für ihren Mitschüler Ali eine Lösung: Sein Vater bringt ihn in die Schule im Nachbardorf – die nur Jungen aufnimmt. Für Rabia ist dieser Weg versperrt. Dabei haben beide dieselbe Klasse besucht, leben im selben Dorf, sind gleich alt. Was sie unterscheidet, ist ihr Geschlecht. **Ziel 5 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen fordert Geschlechtergleichheit** – auch im Bildungszugang. GHOST SCHOOL zeigt, wie diese Ungleichheit nicht durch ein einzelnes Verbot entsteht, sondern durch eine Kette von Entscheidungen, die selbstverständlich wirken – weil sie über lange Zeit zur Normalität geworden sind.

Aufgabe 1 – Vor dem Kinobesuch

Auch in Deutschland sind Bildungswege nicht geschlechtsneutral. Mädchen erzielen in der Schule im Durchschnitt bessere Noten als Jungen – und landen trotzdem seltener in gut bezahlten Berufen. Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit, übernehmen mehr unbezahlte Care-Arbeit, sind in Führungspositionen unterrepräsentiert. Trans* Personen erfahren in Bildung und Beruf auch vielfältige Diskriminierung.

Überlege:

Welche Erwartungen an Mädchen und Jungen hast du in deinem eigenen Umfeld erlebt – in der Familie, in der Schule, im Freundeskreis? Gibt es Situationen, in denen das Geschlecht darüber entschieden hat, was von jemandem erwartet oder angeboten wurde?

Notiere zwei bis drei Beispiele. Du musst sie nicht teilen – sie sind Ausgangspunkt für das Gespräch nach dem Film.

Aufgabe 2: Standbild analysieren



Untersucht gemeinsam diese **Szene aus dem Film**: <https://vimeo.com/1211947624>

Ein Standbild ist ein eingefrorener Filmmoment – ein einzelnes Bild, das man wie ein Foto liest. Achte auf Körperhaltung, Blickrichtung, Abstand zwischen den Figuren und darauf, was im Hintergrund sichtbar ist.

Wähle einen Moment aus dieser Szene, der dich besonders anspricht.

- Was zeigt dieses Bild? Hörst du währenddessen etwas, wenn ja, was?
- Wie sind die Figuren im Bild positioniert? Was sagt das über ihr Verhältnis zueinander?
- Welche Emotion vermittelt der Film in diesem Moment? Wenn du einen Moment mit Rabia oder Ali gewählt hast: welche Emotion siehst du in ihrem/seinem Gesicht oder Körper?

Aufgabe 3: Positionierung

Bei einer Positionierung nehmt ihr Stellung zu einer These – nicht um Recht zu haben, sondern um eure eigene Haltung zu klären und mit anderen zu vergleichen.

- a) Lest folgende These und entscheidet: Stimme ich zu – teilweise – oder nicht? Begründet eure Position in 3–5 Sätzen.

„Ali hat keine Schuld daran, dass Rabia nicht in die Schule gehen kann. Trotzdem profitiert er von einer Ungerechtigkeit.“

- b) Vergleicht eure Positionen in der Gruppe: Worin seid ihr euch einig, worin nicht? Was genau ist strittig?

Aufgabe 4: Sorgearbeit und Abwesenheit

Im Film ist Rabias Vater abwesend. Es sind Rabia und ihre Mutter, die den Haushalt führen, für die Kinder sorgen, füreinander da sind. Diese Aufgaben sind in der Öffentlichkeit unsichtbar – sie tauchen nicht in Schulstunden auf, nicht in Lehrplänen, nicht in politischen Debatten über Bildung.

Diskutiert in der Gruppe:

- a) Wer übernimmt in eurem Umfeld Hausarbeit, Kinderbetreuung und Care (engl. für Fürsorge)-Arbeit – und nach welcher Logik wird das verteilt?
- b) Welche Auswirkung hat das auf Bildung und Beruf – für Mädchen und Frauen damals wie heute, in Pakistan wie in Deutschland?
- c) Was müsste sich verändern, damit Care-Arbeit gerechter verteilt wird?

Arbeitsblatt 3:

Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Wenn der Staat nicht hilft

Rabia glaubt zunächst, dass es jemanden gibt, der Verantwortung übernimmt und das Problem lösen wird. Dass Institutionen existieren, die dafür sorgen, dass öffentliche Schulen funktionieren, dass politische Versprechen eingehalten werden, dass Kinder und Jugendliche nicht plötzlich vor verschlossenen Toren stehen. Auf dem Markt trifft sie einen alten Mann, der ihr erzählt, was er erlebt hat: Politiker*innen, die vor der Wahl Versprechen machen, anschließend jedoch kaum politische Verantwortung übernehmen, um Institutionen langfristig zu stärken. **Ziel 16 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen fordert starke, gerechte Institutionen, die für alle Menschen da sind.** Der Film fragt, was passiert, wenn das nicht gilt – und wer die Kosten trägt.

Aufgabe 1 – Vor dem Kinobesuch

- a) Auch in Deutschland gibt es Erfahrungen damit, dass staatliche Versprechen nicht eingehalten werden – in der Klimapolitik, bei der Wohnraumversorgung, in der Bildung und der Modernisierung von Schulgebäuden.

Überlege: Gibt es eine Institution oder politische Entscheidung, bei der du oder Menschen in deinem Umfeld das Gefühl hatten, dass Versprechen gemacht und nicht gehalten wurden? Wo liegt deiner Meinung nach das Problem? Wie wirkt sich das auf die Menschen und ihr Verhältnis zur Politik aus? Wer ist besonders davon betroffen? Notiere deine Gedanken in 3-4 Sätzen.

- b) Lies die Unterziele von Ziel 16 der Agenda 2030 auf <https://17ziele.de/ziele/16.html>. Notiere, welche dieser Unterziele im Film GHOST SCHOOL direkt oder indirekt angesprochen werden – und welche dir besonders wichtig erscheinen. Notiere deine Gedanken in 3-4 Sätzen.

Aufgabe 2 – Szenenanalyse



Untersucht gemeinsam diese **Szene aus dem Film**: <https://vimeo.com/1211947626>

Eine Szenenanalyse untersucht, wie eine Szene aufgebaut ist – nicht nur, was gesagt und gezeigt und vermittelt wird, sondern auch wie sich die Szene entwickelt: Wo beginnt sie? Was verändert sich? Wie endet sie?

Schaut euch die Szene mit dem alten Mann auf dem Markt an und beschreibt ihren Verlauf:

- Mit welcher Stimmung beginnt die Szene – und wie verändert sie sich bis zum Ende?
- Gibt es einen Moment, an dem sich etwas verändert – in der Atmosphäre, in Rabias Haltung, im Gespräch? Wie verändert sich der Redeanteil der Figuren?
- Womit endet die Szene? Was bleibt offen – und was ist damit gesagt?
- Wie bewertet ihr, was der alte Mann gesagt hat?

Aufgabe 3 – Machtkonstellation

Im Film werden Menschen mit verschiedenen Machtpositionen dargestellt. Macht zeigt sich zum Beispiel darin, wer spricht, wer schweigt, wer wartet und wer zur Schule gehen darf.

- a) Zeichnet oder schreibt eine Übersicht: Welche Figuren in GHOST SCHOOL haben Macht über Rabias Bildungszugang? Welche haben keine? Ordnet die Figuren ein – von viel Macht bis keine Macht.

- b) Manche Figuren haben eine Meinung über Rabias Bildungszugang, zum Beispiel, dass Schulbildung nicht so wichtig sei. Wägt ab, ob sie auch Macht über Rabia haben könnten, und wenn ja, inwiefern.
- c) Diskutiert: Wo taucht der Staat in dieser Konstellation auf – und in welcher Rolle? Wie wird die staatliche Macht im Film dargestellt und gezeigt?

Aufgabe 4 – Film und Realität

„Geisterschulen“ – Schulen, die auf dem Papier existieren und in der Realität leer stehen – sind kein erfundenes Filmszenario. Sie sind dokumentiert, in Pakistan, Indien, Afghanistan und anderen Ländern weltweit.

Recherchiert:

Gibt es Geisterschulen tatsächlich? Welche Aspekte findet ihr im Film und welche im Text?

Ihr könnt dazu das Infoblatt Seite 23/24 zur Hilfe nehmen.

Haltet eure Ergebnisse in 5–8 Sätzen fest.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Infoblatt:

Mädchen und Bildung in Pakistan

Hintergrundtext zum Film GHOST SCHOOL

Als Rabia in GHOST SCHOOL vor dem verschlossenen Schultor steht, ist das kein Einzelfall und kein pakistanisches Randproblem. Fast 22,5 Millionen Kinder in Pakistan gehen nicht zur Schule. Von den Mädchen im Grundschulalter sind es 32 Prozent – bei Jungen 21 Prozent. In der neunten Klasse sind nur noch 13 Prozent der Mädchen im Bildungssystem. Der Human Rights Watch-Bericht *Soll ich meine Tochter ernähren oder sie ausbilden?* (2018) hat untersucht, warum das so ist – und wen das System am härtesten trifft.

Geisterschulen: ein System, das sich selbst betrügt

Als Geisterschulen werden Schulen bezeichnet, die auf dem Papier existieren – mit eingetragem Personal und ausgezahlten Gehältern – in denen aber niemand unterrichtet wird. Die UNESCO dokumentierte 2017 allein 349 solcher Geisterschulen in Pakistan sowie über 2.000 gefälschte Lehrer*innenausweise.

*„Überall findet man eine Regierungsschule – das Gebäude ist da, der Lehrer auf der Gehaltsliste, aber da ist kein Lehrer und keine Schüler*innen. Ich kenne persönlich viele Lehrer*innen, die andere Jobs haben. Sie verdienen 60.000 Rupien [550 €] im Monat – davon zahlen sie einen Teil an die Schulbehörde. Das ist ein Muster.“*

Vertreter einer lokalen Hilfsorganisation, zitiert im HRW-Bericht

Warum Mädchen besonders betroffen sind

Die Benachteiligung von Mädchen beim Zugang zu Bildung hat mehrere Ursachen, die sich gegenseitig verstärken.

Armut ist der grundlegende Faktor. Auch wenn Unterricht offiziell kostenlos sein soll, fallen Kosten für Uniformen, Schuhe, Schulmaterial und Transport, sowie teilweise Gebühren für die Anmeldung oder Prüfungen an. Der Titel des Berichts bringt die Abwägung direkt auf den Punkt: *„Soll ich meine Tochter ernähren oder sie ausbilden?“*

Fehlende Schulen für Mädchen ist ein strukturelles, kein individuelles Problem. In der Provinz Belutschistan gibt es mehr als doppelt so viele Schulen für Jungen wie für Mädchen. Je fortgeschrittener das Bildungsniveau, desto größer wird die Lücke: Grundschulen sind noch am häufigsten vorhanden, aber weiterführende Schulen und Colleges für Mädchen sind selten – besonders in ländlichen Gebieten. Wer nach der Grundschule weitermachen möchte, findet oft einfach keine Schule in erreichbarer Nähe.

Gesellschaftliche Erwartungen und Sorgearbeit schränken den Schulzugang ein, bevor formale Barrieren überhaupt eine Rolle spielen. Mädchen übernehmen früher Hausarbeit und kümmern sich um Geschwister, teils wird Bildung für Mädchen nicht für wichtig gehalten. Viele werden jung verheiratet: 21 Prozent der Mädchen in Pakistan heiraten vor ihrem 18. Geburtstag. Mit der Ehe endet meistens die Schulzeit.

Sicherheit ist ebenfalls ein Faktor, der Mädchen unverhältnismäßig stark betrifft. Belästigungen auf dem Schulweg sind weit verbreitet. Zwischen 2013 und 2017 wurden hunderte Schulen angegriffen – ein Drittel davon gezielt Mädchenschulen.

Das Recht auf Bildung – und die Realität

Pakistan hat 2009 versprochen, sieben Prozent seines Bruttoinlandsprodukts in Bildung zu investieren. 2017 waren es tatsächlich 2,76 Prozent – einer der niedrigsten Werte in ganz Asien. Pakistan ist das einzige asiatische Land, das mehr für das Militär ausgibt als für Bildung.

Das pakistanische Bildungsministerium beschreibt das Ergebnis im Nationalen Bildungsplan offen:

*„Jahre mangelnder Aufmerksamkeit für den Bildungssektor in Form unzureichender Finanzierung und schlechter Verwaltung haben zu unzureichenden Schulen, geringer Einschulung, schlechten Einrichtungen, hohen Abbrecherquoten und Lehrer*innenmangel, etc. geführt.“*

Trotz allem wächst der Wunsch nach Bildung, auch in den am stärksten benachteiligten Gemeinschaften. Viele Mütter, die selbst nie eine Schule besuchen konnten, kämpfen dafür, dass ihre Töchter es tun:

„Ich hoffe, dass sie bis zu dem Punkt studieren kann, an dem sie nicht so leben muss wie ich.“

Eine Mutter, die als Näherin arbeitet – sie und ihr Mann haben für die Schulbildung ihrer jüngsten Tochter auf vieles verzichtet.

Quelle (zusammengefasst und übersetzt von der Autorin):

Human Rights Watch (2018): *Shall I Feed My Daughter, or Educate Her? Barriers to Girls' Education in Pakistan.*

<https://www.hrw.org/report/2018/11/13/shall-i-feed-my-daughter-or-educate-her/barriers-girls-education-pakistan>
(zuletzt aufgerufen am 06.07.2026).

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* im Überblick

1 KEINE ARMUT 	Armut in allen ihren Formen und überall beenden	2 KEIN HUNGER 	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT 	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN 	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern	8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten	12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	14 LEBEN UNTER WASSER 	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 LEBEN AN LAND 	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen	ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN	

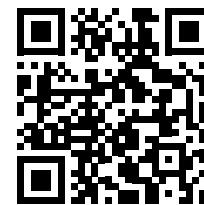
*SDGs = Sustainable Development Goals

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Ziel 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Alle Menschen sollen gut lernen können

Alle Menschen dürfen lernen. Das nennt man Bildung. Es ist wichtig, dass die Bildung für alle gleich gut ist. Man kann immer etwas Neues lernen, egal wie alt man ist. Wir müssen uns darum kümmern, dass es Bildungs-Angebote für alle gibt.

Aktuelle Lage

Das Recht auf Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht. Bildung befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation zu verbessern. Gleichzeitig hängen Bildungschancen weltweit – so auch in Deutschland – stark von sozialer Herkunft ab: Armut und soziale Ungleichheit zählen zu den größten Bildungsbarrieren. Etwa jedes sechste Kind kann keine Schule besuchen, weil für viele Familien die Schulgebühren und Lernmaterialien unerschwinglich sind, die Kinder zum Familieneinkommen beitragen müssen oder die Schulwege zu weit und unsicher sind. Für die betroffenen Kinder bedeutet das oft, dass sie weder Lesen, Schreiben noch Rechnen lernen und ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben und existenzsichernde Arbeit eingeschränkt bleiben.

Weltweit fehlt es an 25 Prozent aller Grundschulen an Strom, Trinkwasser und einfachen Sanitäreinrichtungen, die Hälfte hat keinen Zugang zu Computern oder Internet. Gleichzeitig verhindern Umweltkatastrophen, Kriege und bewaffnete Konflikte den Schulbesuch von Millionen Kindern – etwa in Gaza oder der Ukraine, wo Schulen ins Konfliktgeschehen geraten, als Notunterkünfte genutzt oder aus Sicherheitsgründen geschlossen werden. Besonders benachteiligt sind Menschen in Armut, Indigene, religiöse, ethnisierte und sprachliche Minderheiten, Menschen mit Behinderungen sowie Mädchen und Frauen. Letzteren wird in verschiedenen Ländern der Zugang zu Bildung eingeschränkt oder verwehrt – etwas durch die Taliban in Afghanistan, Boko Haram in Nigeria oder infolge von Konflikten und Vertreibung, z. B. im Sudan. Wenn nicht massiv gegengesteuert wird, wird nur eines von sechs Ländern das Bildungsziel bis 2030 erreichen. Dafür braucht es eine Stärkung der Bildungssysteme und deutlich höhere öffentliche Investitionen.

Situation in Deutschland

Deutschland verfügt über ein hohes Bildungsniveau. 2022 hatten 26,1 Millionen Menschen einen (Fach-)Hochschulabschluss. Dennoch verlassen jährlich ca. 7 Prozent der Jugendlichen die Schule ohne Abschluss und haben dadurch ein erhöhtes Risiko für Arbeitslosigkeit und Armut. Zudem sind ca. 6,2 Millionen Erwachsene von geringer Literalität betroffen: Sie können zwar einzelne Sätze lesen und schreiben, haben jedoch Schwierigkeiten, zusammenhängende Texte zu verstehen.

Das Ziel, allen Menschen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, ist auch in Deutschland noch nicht erreicht. Der Bildungsbericht 2026 zeigt, dass der Bildungserfolg nach wie vor stark von sozialen Rahmenbedingungen wie Einkommen, Bildungsstand der Eltern oder Zugang zu Förderung abhängt – stärker als in vielen anderen Ländern. Bildungsungleichheiten entstehen bereits vor der Einschulung und setzen sich im weiteren Bildungsweg fort. Kinder aus sozial benachteiligten Familien, mit Behinderung oder aus Familien mit internationaler Geschichte haben häufig geringere Bildungschancen und erleben Diskriminierung. Diese Barrieren verringern ihre Chancen auf gut bezahlte, sichere Arbeitsplätze.

Unterziele



Kostenlose Grund- und Sekundarschulbildung



Aufbau und Ausbau inklusiver und sicherer Schulen



Beseitigung aller Diskriminierungen im Bildungswesen



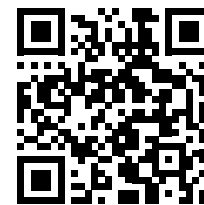
Allgemeine Alphabetisierung und Rechenfähigkeit



Gleichberechtigter Zugang zu bezahlbarer fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT**Ziel 5: Geschlechtergleichheit**

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

**Alle Geschlechter sind gleich gut und wichtig**

Mädchen und Frauen sind gleich gut und wichtig wie Jungs und Männer. Alle haben die gleichen Rechte. Mädchen und Frauen können selbst bestimmen, was sie wollen und was ihnen wichtig ist. Die Gleichstellung für nichtbinäre, trans*, inter* und agender Personen ist nicht Teil der UN-Entwicklungsziele. Sie wird aber in einigen UN-Gremien mitgedacht und verstärkt angestrebt.

Aktuelle Lage

Noch existiert in keinem Land Geschlechtergleichheit. Frauen und Mädchen sowie trans* Personen sind nach wie vor unverhältnismäßig stark von geschlechtsbedingten Ungerechtigkeiten betroffen. Die Gleichstellung der Geschlechter ist allerdings Grundvoraussetzung für die Verwirklichung aller 17 Ziele. Erforderlich sind geschlechtergerechte Politiken, Gesetze und Institutionen. In einigen Ländern, etwa im Iran, haben Frauen und trans* Personen keinen rechtlichen Schutz, da es keine Gesetze gegen Diskriminierung oder Gewalt gibt. Die iranische und kurdische „Frauen, Leben, Freiheit“-Bewegung für demokratische Menschen- und Frauenrechte wird vom Regime massiv unterdrückt.

Gewalt gegen Frauen, Lesben, inter-, nicht binäre, trans- und agender Personen (FLINTA) ist weltweit verbreitet und betrifft alle Altersgruppen. Im Jahr 2024 wurden weltweit 50.000 Frauen und Mädchen von ihren Partnern oder Familienmitgliedern getötet. In Mexiko etwa wurden täglich 10 Frauen getötet, wobei davon nur ein Fall aufgeklärt wird. Von 281 getöteten Transpersonen lebten 190 in Lateinamerika und der Karibik. Weibliche Genitalverstümmelung bleibt in 32 Ländern verbreitet, und Millionen Mädchen werden zwangsverheiratet.

Frauen verbringen zweieinhalb Mal so viel Zeit wie Männer damit, Kinder oder alte Menschen zu betreuen und die Hausarbeit zu erledigen. Durch diese unbezahlte Arbeit bleibt weniger Zeit für Lohnarbeit, Bildung, Engagement und Erholung. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen würde es beim jetzigen Tempo 140 Jahre dauern, bis Frauen auf der Führungsebene von Unternehmen in gleicher Zahl wie Männer vertreten sind und 286 Jahre, um die rechtliche Diskriminierung von Frauen zu überwinden. Migrantische, behinderte, trans*, Schwarze, muslimische, jüdische, Frauen of Color und Frauen in Kriegsgebieten sind mehrfach diskriminiert.

Situation in Deutschland

Auch in Deutschland ist die Gewalt gegen FLINTA ein großes Problem. Besonders junge Frauen sind betroffen, insbesondere von digitaler Gewalt und sexueller Belästigung. 2024 wurden 308 Frauen von ihrem (Ex)Partner getötet.

Obwohl Frauen genauso häufig studieren und genauso hoch qualifiziert sind wie Männer, ist nur etwas weniger als jede dritte Führungsposition von Frauen besetzt und nur jede 67. von einer Frau mit Migrationsgeschichte. Frauen arbeiten eher in Teilzeit und geringfügig, sind seltener in Führungspositionen und verdienen, auch bei gleicher Tätigkeit und Qualifikation, weniger als Männer.

Mit dem Selbstbestimmungsgesetz können zum ersten Mal seit November 2024 Menschen ihren Namen und Geschlechtseintrag selbstbestimmt im Standesamt ändern – nicht mehr beim Amtsgericht unter Vorlage von Zwangsgutachten. Gleichzeitig nimmt queerfeindliche Hasskriminalität in erschreckendem Maße zu: 2.048 Straftaten wurden 2025 registriert, das Dunkelfeld ist vermutlich deutlich höher. Fast jeder zweite CSD (Christopher Street Day) 2025 war von Störungen betroffen. Die wenigen queeren Selbstorganisationen, Beratungsstellen und Jugendzentren sind durch Kürzungen der Fördergelder bedroht.

Unterziele

Beendigung von Diskriminierung gegenüber Frauen und Mädchen



Beendigung jeglicher Gewalt gegen und Ausbeutung von Frauen und Mädchen



Anerkennung unbezahlter Fürsorgearbeit und Förderung geteilter häuslicher Verantwortung



Sicherstellung vollständiger Teilhabe an Führungspositionen und Entscheidungsprozessen



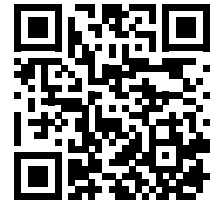
Beschluss und Stärkung von Politik und durchsetzbaren Gesetzen für Geschlechtergleichstellung

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Alle Menschen können gut zusammenleben

Es soll friedlich und gerecht in den Ländern sein. Dann können alle Menschen gut zusammenleben. Die Behörden und Ämter müssen sich darum kümmern. Zum Beispiel das Sozialamt, die Polizei oder das Gericht. Die Behörden und Ämter müssen gute Arbeit für alle Menschen machen und immer sagen, „warum sie ihre Arbeit wie gemacht haben“.

Aktuelle Lage

Frieden, Sicherheit und stabile Rechtssysteme sind entscheidend für nachhaltige Entwicklung. Zur Halbzeit der Agenda 2030 wurde jedoch deutlich, dass bewaffnete Konflikte, Militärausgaben und autoritäre Regime zunehmen. Schwache Institutionen, mangelnde demokratische Teilhabe und eingeschränkter Zugang zu Rechtsstaatlichkeit gefährden die Erreichung der Ziele. Millionen Menschen haben keinen Zugang zu Justiz, Informationen und anderen Grundfreiheiten und sind von Gewalt und Krieg bedroht. In 36 Ländern herrschen 61 aktive Konflikte, Ende 2025 lebte fast jedes fünfte Kind in Krisen- und Konfliktgebieten.

Der Krieg im Sudan hat eine der größten Vertreibungskrisen weltweit ausgelöst, über zwei Drittel der Bevölkerung benötigt Schutz und humanitäre Hilfe. Auch der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine fordert weiterhin zahlreiche zivile Opfer und hat Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Der Krieg zwischen Israel und der Hamas sowie seine Ausweitung auf den Libanon, den Jemen und den Iran haben zu massiver Gewalt, Vertreibung und der Zerstörung ziviler Infrastruktur geführt. Sowohl die Angriffe der Hamas als auch das Vorgehen Israels im Gazastreifen werden als schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht untersucht. Weltweit hat der Konflikt antisemitische und antimuslimische Diskriminierung und Gewalt verstärkt. Im Iran werden Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit massiv eingeschränkt, insbesondere nach den Protesten der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“. Repressionen treffen v.a. Frauen und Mädchen. In Pakistan erschweren Korruption, schwache staatliche Institutionen sowie der ungleiche Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung vielerorts ein selbstbestimmtes Leben, besonders in ländlichen Regionen.

Kriminalität ist weltweit ein großes Problem, besonders Gewalt durch organisierte Kriminalität und Gangs wie in Lateinamerika und der Karibik. Menschenrechtsaktivist*innen, Journalist*innen und Gewerkschafter*innen riskieren in vielen Ländern ihr Leben. Korruption schwächt (das Vertrauen in) staatliche Institutionen, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit.

Situation in Deutschland

Deutschland gilt als eines der sichersten Länder der Welt. Dennoch stellen Korruption, mangelnde Transparenz und Fehlverhalten staatlicher Institutionen Herausforderungen für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit dar. Fälle von Amtsmissbrauch, unzureichender Kontrolle staatlichen Handelns oder diskriminierenden Strukturen – etwas im Umgang mit rechtsextremem Gewalt – zeigen, wie wichtig unabhängige Gerichte, parlamentarische Kontrolle und Informationsfreiheit sind. Auch Kriminalität bleibt ein Thema in Deutschland. Im Jahr 2025 wurden 5,5 Millionen Straftaten polizeilich registriert, die meisten entfallen auf Diebstahl und Betrug. Während die Mordrate gering ist, sind Gewaltkriminalität von Kindern und Jugendlichen sowie sexualisierte Gewalt angestiegen.

Kriege und Konflikte wirken sich auch auf Deutschland aus. Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und anderen Ländern suchen Schutz in Deutschland. Zudem prägen Kriege in der Ukraine und in Westasien die deutsche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gleichzeitig gehört Deutschland zu den fünf größten Waffenexporteuren weltweit und profitiert somit auch von globalen Konflikten.

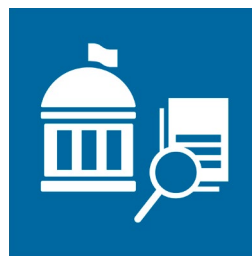
Unterziele



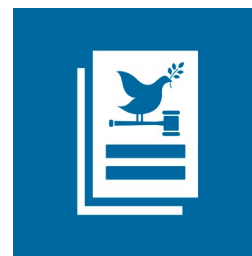
Alle Formen von Gewalt verringern



Förderung von Rechtsstaatlichkeit und gleichberechtigtem Zugang zur Justiz



Aufbau von leistungsfähigen, rechenschaftspflichtigen und transparenten Institutionen



Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen und Schutz der Grundfreiheiten



Förderung und Durchsetzung nicht-diskriminierende Gesetze und Politik

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Tel.: 030-2359 938 61

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Autor*in:

Meis Alkhafaji, Doktorandin an der SOAS University of London

Redaktion:

Roman Woopen

Lektorat:

Roman Woopen, Amélie Janda

Gestaltung:

www.tack-design.de

Bildnachweis:

Alle Bilder: © Zamarin Wahdat / jip Film & Verleih

Kontakt

Kontakt SchulKinoWochen:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Michael Jahn

SchulKinoWochen

Tel.: 030-2359 938 64

michael.jahn@visionkino.de

Amélie Janda & Lilian Rothaus

17 Ziele

Tel.: 030-2359 938 61

amelie.janda@visionkino.de

lilian.rothaus@visionkino.de

www.schulkinowochen.de/17-ziele/

Kontakt Engagement Global:

Engagement Global gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 20717-0

Hotline: 0800 188 7 188 (gebührenfrei)

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

www.17Ziele.de

17 Ziele – Kino für eine bessere Welt – Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein Angebot von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Vision Kino gGmbH verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung